

Aktuelles

Hierarchien der Identität? Forschungsdesiderate in China

Der Mopan Shan Friedhof, gelegen in der nordöstlichen Peripherie der Provinzhauptstadt Chengdu in Sichuan (China), besticht weder durch irgendeine Besonderheit, noch ist er repräsentativ für Friedhöfe in China. Dennoch macht hier eine genauere Betrachtung auf einige Forschungsdesiderata in Bezug auf die außereuropäische Sepulkralkultur aufmerksam: Ist es zum Beispiel möglich, dieselbe Methodologie zur Datensammlung und Analyse anzuwenden, die auch im westlichen Kulturkreis zum Einsatz kommt? Kann auch hier Fragestellungen zur sozialen Identität nachgegangen werden? Während die hier kurz beschriebene explorative Studie Zweifel an einer direkten Übertragung herkömmlicher Forschungsansätze aufkommen lässt, erlaubt die Gestaltung der Friedhofsanlage Mopan Shan – sowie der einzelnen Grabstätten – dennoch die Ableitung einiger Hypothesen.

Herangehensweise und Fragestellungen der Forschung

Friedhöfe, Grabstätten und Grabsteine sind bereits seit Jahrzehnten Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtungen, allen voran in der europäischen und angloamerikanischen Forschungsliteratur.¹ Daher scheint es wenig

verwunderlich, dass entsprechende Fragestellungen und Forschungsmethoden sich an eben diesen Beispielen orientieren. Dabei wird die Friedhofsanlage als Ganzes betrachtet oder – viel häufiger – die Grabsteine selbst stehen im Zentrum der Betrachtung. Auch wenn sich die einzelnen Ansätze unterscheiden, bleibt der methodologische Kern derselbe: Anhand bestimmter Charakteristika des Grabsteins – wie Form, Material, Farbgebung und Symboliken –, sowie von Inschriften und Lebenszeitdaten, werden Veränderungen derselben Charakteristika über den Zeitverlauf nachvollzogen. Oft werden diese unter dem Paradigma historischer Sozialwissenschaften mit bestimmten sozio-kulturellen und/oder ökonomischen Veränderungen über den betrachteten Zeithorizont in Verbindung gebracht.² Das Hauptaugenmerk wissenschaftlicher Fragestellungen liegt hierbei, wie bereits eingangs beschrieben, sehr häufig auf einer oder mehreren Dimensionen sozialer Identität der Verstorbenen und/oder der Hinterbliebenen.³ Lässt man

eine detaillierte Diskussion bezüglich der möglichen Zusammenhänge von sepulkraler Materialität und realer oder fiktiver sozialer Realität außen vor, muss zumindest zugestanden werden, dass diese sich in der Regel komplexer gestalten, als oft angenommen.⁴ Wie repräsentativ ist die materielle Kultur des Friedhofs wirklich für eine Gesellschaft? Welche Dimensionen sozialer Identität können tatsächlich mit einem Grabmal ausgedrückt werden? Um wessen soziale Identität handelt es sich – die der verstorbenen Person oder die der Hinterbliebenen? Ist ein Friedhof ein Spiegel oder vielmehr eine idealisierte Form sozialer Gegebenheiten?

Wie im Folgenden gezeigt wird, stößt die Beantwortung solcher Fragen in China auf besondere Herausforderungen. Dort erschwert ein extremes Maß an Standardisierung von Grabstätten die Analyse sozialer Identität anhand der Materialität des Grabmals. Gleichzeitig erlauben verschiedene Standard-Typen von Grabsteinen die Ableitung neuer Fragestellungen und Hypothese zur sozialen Struktur in China, oder besser, einer idealisierten Vorstellung der Gesellschaft, die sich über den Tod hinaus manifestieren soll.

Moderne chinesische Sepulkralkultur?

Der Mopan Shan Friedhof liegt etwa 12 km außerhalb des Stadtzentrums von Chengdu. Der Friedhof gilt als einer der bekanntesten und ältesten noch aktiven Friedhöfe der

1 Interessante Beispiele anglo-amerikanischer Literatur zum Thema finden sich, zum Beispiel, bei Pearson 1982 *Mortuary practices, society and ideology: an ethnoarchaeological study*, in I. Hodder *Symbolic and structural archaeology*, 99–113 Cambridge: Cambridge University Press; Reimers, E. 1999 *Death and identity: graves and funerals as cultural communication. Mortality* 4(2): 147–166; Tarlow, S. 1999 *Bereavement and commemoration: an archaeology of mortality*. Oxford: Blackwell; Mytum, H. 2006 *Popular attitudes to memory, the body, and social identity: the rise of external commemoration in Britain, Ireland and New England*. *Post-Medieval Archaeology* 40(1): 96–110. Veit, R.F.,

Baughner, S.B. and Scharfenberger, G.P. 2009 *Historical archaeology of religious sites and cemeteries*. *Historical Archaeology* 43(1): 1–11 bieten einen hervorragenden Gesamtüberblick.

2 Hinsichtlich dieses Untersuchungsschemas machten bereits Deetz, J. and Dethlefsen, E. 1967 *Death's head, cherub, urn and willow*. *Natural History* 76(3): 29–37 und Deetz, J.F. 1977 *In small things forgotten: an archaeology of early American life*. New York: Anchor Books den Anfang. Bei Mallios, S. and Caterino, D.M. 2010 *Mortality, money, and commemoration: social and economic factors in Southern California grave-marker change during the nineteenth and twentieth centuries*. *International Journal of Historical Archaeology* 15: 429–460 handelt es sich um ein aktuelleres Schema dieses Ansatzes.

3 Ein aktuelles Beispiel, welches die diskutierte Methodologie mit der Fragestellung nach der sozialen Identität vereint, findet sich bei Streb, C.K. 2016 *Modern Class Society in the Making: Evidence from Palatinate*

Gravestones of the Nineteenth Century. *International Journal of Historical Archaeology* 1-37

4 Rugg, J. (2000) *Defining the Place of Burial: What makes a Cemetery a Cemetery?* *Mortality*. 5 (3). p. 259–275 enthält einige interessante Punkte zu dieser Diskussion und kann hierzu einleitend gelesen werden.

Stadt. Die Anlage ist buddhistisch geprägt, auch wenn es auf dem Friedhof selbst keine explizit religiöse Symbolik gibt. Mit Ausnahme der ältesten Grabstellen handelt es sich fast ausschließlich um Urnengräber, die, wie die gesamte Anlage, nach Süden ausgerichtet sind. Der Haupteingang befindet sich am südlichen Eingangstor zur Shuling Straße. Von dort steigt die Haupt/Sicht-Achse, entlang von Treppenstufen, erst langsam dann steiler, bis hin zu einem großräumigen Kolumbarium auf. Abbildung 1 zeigt einen Lageplan, der am Haupteingang zu finden ist. Die Abbildungen 2 bis 4 bieten einen visuellen Gesamteindruck der Anlage.

Diese Form der Grabanlage ist in China nicht ungewöhnlich. Auch fällt auf, dass auf dem Friedhof rege Betriebsamkeit herrscht: Kinder der Nachbarschaft spielen in der parkähnlichen Anlage, Besucher laufen umher, lautes Feuerwerk wird für die Verstorbenen entzündet. Der Friedhof scheint gut besucht und sehr gepflegt. Eingebettet in eine der größten Städte Chinas, strahlt der Ort dennoch Ruhe und Würde aus und unterscheidet sich daher nicht grundsätzlich von den bekannten parkähnlichen Grabanlagen des 19. und 20. Jahrhunderts im westlichen Kulturkreis.

Für den westlichen Besucher erscheint ein anderes Phänomen bemerkenswerter. Auf beiden Seiten der Haupt/Sicht-Achse befinden sich Grabfelder, die sich auf den ersten Blick deutlich durch ihre interne Homogenität voneinander unterscheiden: Jedes Grabfeld hat ein oder maximal zwei eigene, einheitlich gestaltete Grabsteintypen. Diese sind bezüglich Gestaltung, Material und Größe exakt gleich. Details, die aus dieser Masse herausragen, wie eine Fotografie des Verstorbenen, Grabschmuck und Inschriften auf

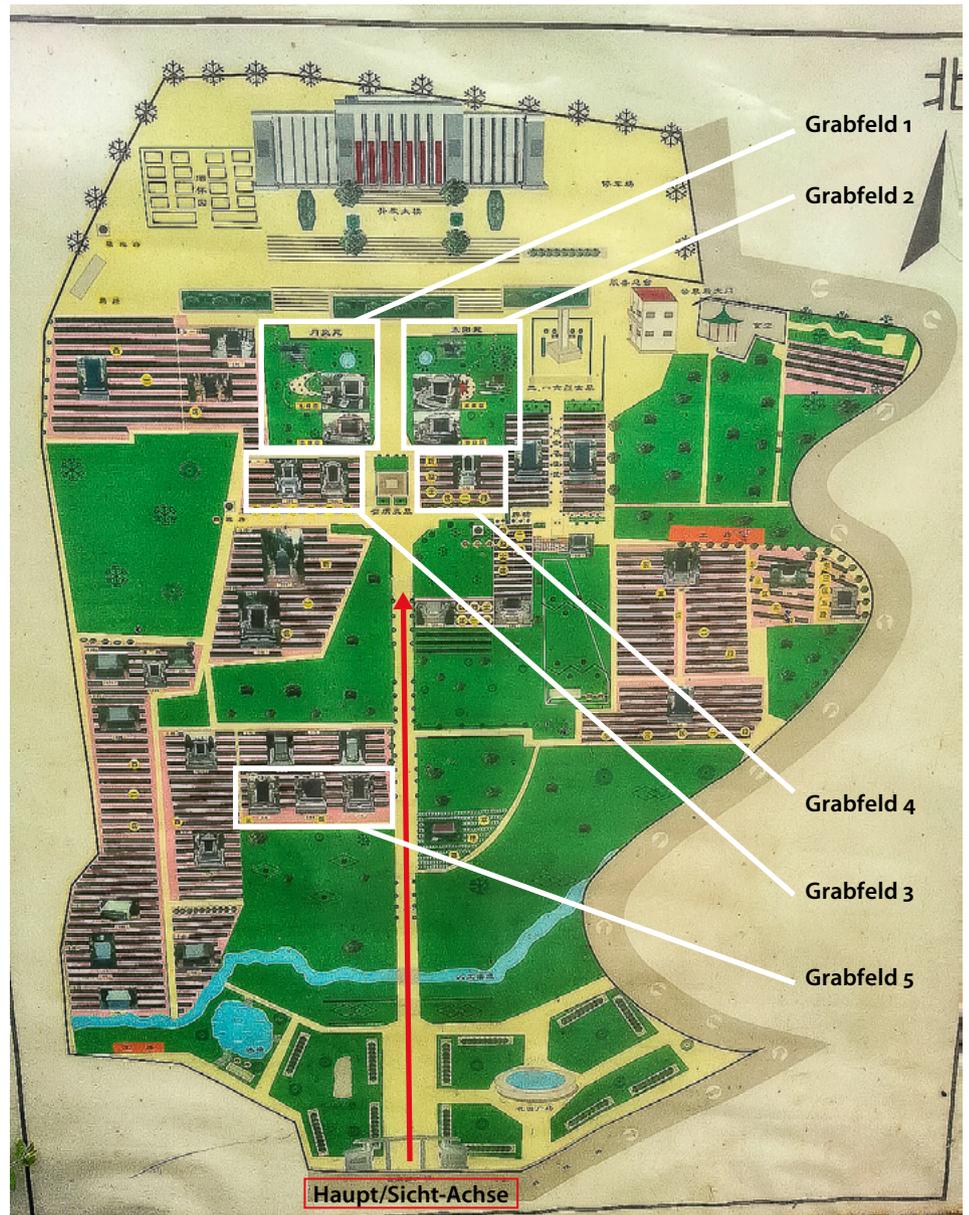


Abb. 1.: Übersichtskarte des Mopan Shan Friedhofs mit ausgewählten Grabfeldern

der Rückseite des Grabsteins, kommen vor, können den homogenen Eindruck aber nicht abschwächen. Einzige Ausnahme sind die ältesten Gräber am Fuß der Anlage, direkt am Haupteingang. Auch wenn diese ebenfalls

einem bestimmten Typ zuzuordnen sind, so sind diese doch unterschiedlich ausgefertigt und bilden daher, wohl auch auf Grund ihres Alters, die Ausnahme von den restlichen Gräberensembles.



Explorative Analyse

Um einen schnellen Überblick über die Grabsteintypen zu erhalten, wurden die Grabfelder direkt an der Haupt/Sicht-Achse näher untersucht (s. Abb. 1). In jedem Grabfeld wurde eine Zufallsauswahl von ca. 5 % der Gräber ausgewählt und erfasst. Da die Grabsteine selbst standardisiert sind, wurde das Hauptaugenmerk auf die Inschriften, einschließlich Lebenszeitdaten, gelegt.

Tabelle 1 zeigt die standardisierten Grabsteintypen der fünf Grabfelder entlang der Sichtachse / des Hauptweges des Friedhofs, dem also prominentesten Platz. In Grabfeld 1 zeigt die Analyse der Inschriften, dass es sich meist um Einzelgräber männlicher Verstorbener handelt, die zwischen 1913 und 2010 lebten. Diese wurden durchschnittlich 80,2 Jahre alt. Vom Zeitpunkt des Todes bis zur Aufstellung des Grabsteins vergingen durchschnittlich 17 Monate. Alle Inschriften nennen ausdrücklich die Hinterbliebenen, in mehreren Fällen bis zu den Urenkeln. Fotografien der Verstorbener kommen in 16 %, der explizite Hinweis auf Parteimitgliedschaft in der Kommunistischen Partei Chinas in 24 % der Fälle vor. Genauso häufig wird der Beruf bzw. der militärische Rang genannt. Grabfeld 2 unterscheidet sich mit 61 Monaten, die bis zur Aufstellung des Grabsteins verging, deutlich von Grabfeld 1. Vor allem aber finden sich auf der Rückseite des Grabsteins in fast allen Fällen ausführliche Beschreibungen der militärischen Karriere und des Kriegseinsatzes gegen die Kuomintang und gegen Japan während des Zweiten Weltkrieges, die Nennung militärischer Auszeichnungen, des Weiteren des beruflichen und politischen Werdegangs – es handelt sich fast ausschließlich um Parteimitglieder – sowie sehr ausführliche

Abb. 2
*Blick von Haupt-
eingang entlang
der Haupt/Sicht-
Achse*

Abb. 3
*Blick vom
Kolumbarium
über den Friedhof*

Abb. 4
*Einheitliche Grab-
feldgestaltung auf
dem Mopan Shan
Friedhof*

Lebensbeschreibungen, ähnlich Epitaphen. Die Ausführung dieser Inschriften scheint ebenfalls standardisiert. Das Durchschnittsalter der Verstorbenen liegt mit 84,1 Jahren über dem Gesamtdurchschnitt der erfassten Gräber, welcher bei 76,7 Jahren festgestellt wurde. Grabfeld 3 zeigt bezüglich der Geschlechter nun ein heterogeneres Bild – und weist ein deutlich geringeres Durchschnittsalter von 71,5 Jahren auf. 109 Monate waren im Schnitt nötig, den Grabstein aufstellen zu lassen. Zwar wird auch hier die Familie ausführlich erwähnt, aber rückwärtige Inschriften fallen sehr knapp aus und beschränken sich in der Regel auf den Geburtsort. In den Grabfeldern 4 und 5 befinden sich nun mehr Gräber von Ehepartnern, der Altersdurchschnitt entspricht hier etwa dem Gesamtdurchschnitt der erfassten Gräber. Auffallend ist hier das Vorhandensein von Fotografien in mehr als 30 % der Fälle, bei gleichzeitiger Abwesenheit jeglicher Inschriften auf der Rückseite.

Zusammenfassung

Auch wenn sich zunächst die ausführliche Nennung von Hinterbliebenen, sowie militärischer und politischer Leistungen zu Lebenszeiten deutlich von aktuellen Grabmalern westlicher Prägung unterscheidet, wäre es zu einfach, aufgrund der oben beschriebenen Eigenschaften der Grabinschriften unmittelbar auf den sozialen Status der Verstorbenen zu schließen. Auch lassen die Grabsteintypen selbst, ohne ausführliche Analyse der Kosten der Bestattung, des damit zusammenhängenden bürokratischen Aufwandes und der

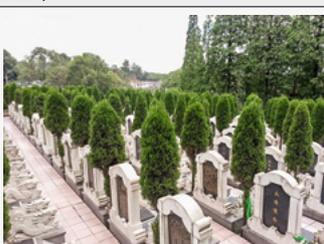
Plot 1	Plot 1 Typ 1	Plot 1 Typ 2
		
Plot 2	Plot 2 Typ 1	Plot 2 Typ 2
		
Plot 3	Plot 3 Typ 1	
		
Plot 4	Plot 4 Typ 1	Plot 4 Typ 2
		
Plot 5	Plot 5 Typ 1	
		

Tabelle 1
Übersicht der Grabfelder und Grabtypen

Friedhofsordnung, keine Rückschlüsse auf den ökonomischen Status zu. Bezüglich der Standardisierung der Grabfelder betrifft dies insbesondere die individuelle Ebene, der durch eine homogene Materialität strenge Grenzen gesetzt sind. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den Grabfeldern bezüglich der Nennung militärischer und politischer Werdegänge auffällig, befinden sich die entsprechenden Gräber doch in prominentester Lage, entlang der Haupt/Sicht-Achse an höchster Position der Grabanlage. Das Alter zum Zeitpunkt des Todes liegt hier über dem Durchschnitt, was vielleicht für eine bessere Versorgungslage (z. B. medizinisch) zu Lebzeiten und zum Lebensende hin spricht. Es kann daher vermutet werden, dass die besonders nachgefragten Grabstellen für verdiente Mitglieder der Gesellschaft, eine Elite, reserviert sind. Grabfelder die näher zum Eingang, und damit bezogen auf die Gesamtanlage niedriger und weniger prominent, liegen, zeigen tendenziell ein geringeres Durchschnittsalter auf und keine Nennung besonderer Leistungen in Militär und/oder Politik. Ohne Kenntnis der wirklichen Kosten eines Grabsteins kann auch nur angenommen werden, dass die Grabsteine in Grabfeld 1 bis 4 grundsätzlich aufwendiger gestaltet sind und daher die niedriger gelegenen Grabmale in Grabfeld 5 kostengünstiger sind.

Aber was genau bedeuten diese Beobachtungen? Wie können diese, in Bezug auf soziale Identität, gedeutet werden? Es scheint außer Frage zu stehen, dass die Standardisierung der Grabsteine wenige Ableitungen diesbezüglich zulässt. Lediglich die Inschriften bieten Indizien. Aber diese sind ebenfalls standardisiert und konzentrieren sich auf die ausführliche Nennung der Hinterbliebenen,

sowie militärischer und politischer Werdegänge. Wo diese nicht angegeben werden, befinden sich besonders viele Fotografien. Vielleicht der Versuch, weniger prestigeträchtige Grabmäler aufzuwerten?

Ohne die genaue Kenntnis der Entscheidungsabläufe bei der Einrichtung einer Grabstätte, der finanziellen aber auch sonstiger Voraussetzungen, in bestimmten Grabfeldern beigelegt zu werden, ist es kaum möglich, genaue Ableitungen über die tatsächliche soziale Identität der Verstorbenen und Hinterbliebenen zu erhalten. Wer entscheidet, welche Leistungen zu Lebzeiten eine prominente Grabstelle rechtfertigen? Kann man sich dort einkaufen, oder ist gesellschaftliches Engagement eine *conditio sine qua non*? Auf die Gesamtauswahl bezogen, dauerte es im Schnitt 51 Monate, bis ein Grabstein aufgestellt wurde. Damit dauerte es in Grabfeld 2 und 3 überdurchschnittlich lange. Weist eine lange Bearbeitungszeit bis zur Aufstellung eines Grabsteins darauf hin, dass die Berechtigung zu Grablegung in einem bestimmten Grabfeld geprüft wird, oder ist dies ein Zeichen, dass notwendige finanzielle Mittel für ein Grabmal zunächst fehlen? Folgt man der dominierenden westlichen Perspektive bei der wissenschaftlichen Studie von Friedhöfen und Grabsteinen, so drängt sich hier die Hypothese auf, dass sich soziale Identität im Wesentlichen über die Familie, sowie den militärischen und politischen Werdegang definiert. Auf dem Grabstein ist eine *standardisierte Form der Individualität* erlaubt, während sich das einzelne Grab in das Gesamtensemble des Grabfeldes einzufügen hat. Das Grabfeld als solches wiederum scheint, auf Grund seiner Lage, unterschiedliches soziales Prestige zuzulassen. Es gibt ein „Oben“ und ein „Unten“. Es gibt eine Elite, die

auf subtile – auf den ersten Blick kaum sichtbare – Weise von anderen Gruppen getrennt, vielmehr herausgehoben ist und nur scheinbar denselben Gestaltungsregeln gehorchen muss. Dort, wo gesellschaftliches Engagement nicht angegeben ist – aus welchen Gründen auch immer –, gelangt dann zumindest über ein Foto die Individualität zum Vorschein. Damit könnte man den Mopan Shan Friedhof als Synthese traditioneller familiärer Rollen und staatlicher Idealvorstellungen der Gesellschaft in China interpretieren. Auch im Tod bleibt das Individuum ein Teil der gesellschaftlichen Ordnung, in der eine soziale Hierarchie im Wesentlichen durch Leistung im Sinne derselben generiert wird. Ob diese *westliche Interpretation* einer genaueren Analyse moderner Sepulkralkultur in China standhalten würde, bleibt abzuwarten.

Christoph K. Streb und He Junwei

Dr. Christoph Klaus Streb ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Sprachwissenschaften und Literatur, Geisteswissenschaften, Kunst und Erziehungswissenschaften (Forschungseinheit Identités. Politiques, Sociétés, Espaces) der Universität Luxembourg. Sein aktuelles Forschungsprojekt befasst sich mit der Sepulkralkultur des 19. und 20. Jahrhunderts in der Grenzregion von Luxembourg und Deutschland.

He Junwei ist freischaffende Historische Archäologin und befasst sich hauptsächlich mit der Erinnerungskultur und den materiellen Hinterlassenschaften der Konflikte des 20. Jahrhunderts in Deutschland und China.